

# Buchbesprechungen

## Archäologie

HANSJÜRGEN MÜLLER-BECK (Hg): **Urgeschichte in Baden-Württemberg**. Unter Mitarbeit von Gerd Albrecht, Klaus E. Bleich, Alfred Czarnetzki, Burkhard Frenzel, Hans Graul, Joachim Hahn, Wighart von Koenigswald, Edward Sangmeister und Hans-Peter Uerpmann. Zeichnungen und Rekonstruktionen von Ingrid und Burkard Pfeifroth. Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1983. 548 Seiten mit 270 teils farbigen Abbildungen, Rekonstruktionszeichnungen und Kartenskizzen. Leinen DM 74,-

Das vorliegende Buch wendet sich als Gemeinschaftswerk bekannter Archäologen und Naturwissenschaftler der Universität Tübingen, Freiburg i. Br., Hohenheim und anderer Institute hauptsächlich an den urgeschichtlich und landeskundlich interessierten Laien. Es entspricht damit dem Interesse, das ein breites Publikum heute den Methoden und Ergebnissen der Urgeschichtsforschung entgegenbringt, und setzt in geglückter Weise die Reihe der archäologischen Sachbücher des Verlags fort. Der Titel *Urgeschichte in Baden-Württemberg* steht sowohl für die urgeschichtlichen Funde und Befunde in unserem Land als auch für den Stand der Forschung selbst.

Südwestdeutschland gehört zu den wichtigsten Landschaften urgeschichtlicher Funde in Europa. Die zahlreichen Spuren früher menschlicher Tätigkeit in diesem Raum sowie die vergleichsweise zwar spärlichen, aber bedeutenden Funde des Urmenschen selbst – etwa des Unterkiefers von Mauer, des Steinheimer Menschen oder des Homo sapiens aus der Vogelherdhöhle bei Stetten im Lonetal – zeigen, daß die an sich junge Wissenschaft der Urgeschichte in Baden-Württemberg über reiches Fundmaterial verfügt und auf eine große Forschungstradition zurückblicken kann. Stellvertretend für die Reihe der Wissenschaftler, die der Herausgeber Hansjürgen Müller-Beck im forschungsgeschichtlichen Teil seiner Einführung hervorhebt, sei Gustav Riek genannt; seinem Andenken haben die Autoren das Buch gewidmet.

Die einleitenden naturwissenschaftlichen Beiträge machen den Leser mit dem Wandel der naturgegebenen Bedingungen vertraut, auf deren Hintergrund sich der Mensch entwickeln konnte und behaupten mußte. Zum ersten Mal wird hier eine zusammenfassende Darstellung der Paläogeographie des Eiszeitalters in Südwestdeutschland gegeben (Hans Graul). Die folgenden Kapitel beschreiben die Geschichte der eiszeitlichen Böden (Klaus E. Bleich), die Vegetationsentwicklung (Burkhard Frenzel) und die Veränderungen der Säugetierfauna im Wechsel der Kalt- und Warmzeiten des Pleistozäns (Wighart von Koenigswald). Ein Aufsatz über die Belege zur Entwicklungsgeschichte des Menschen in Südwestdeutschland vom Homo heidelbergensis bis zu den Funden des Neolithikums (Alfred Czarnetzki) leitet über zum archäologischen Teil, in dem zunächst die Spezialisten des Instituts für Urgeschichte der Universität Tübingen (Hansjürgen

Müller-Beck, Joachim Hahn, Gerd Albrecht) in sechs Beiträgen die Kulturäußerungen und den Lebensraum der alt- und mittelsteinzeitlichen Sammler- und Jägergruppen beschreiben. Anschaulich erläutern sie die technologische Entwicklung der steinzeitlichen Geräteherstellung und rekonstruieren die Verwendung dieser Geräte. Aus der Gesamtheit der Funde und Befunde auch außerhalb Baden-Württembergs, mit Hilfe naturwissenschaftlicher Methoden und durch völkerkundliche Analogien ergeben sich erstaunliche Rückschlüsse auf die Lebensweise, Kunst, Religion und Sozialstruktur der Steinzeitmenschen. Besondere Abschnitte befassen sich mit den Problemen der Fundumstände, Fundzuordnung und der Datierung. Bedeutende Funde und Fundplätze werden in Wort und Bild vorgestellt.

Zum Teil liegt es wohl an der Themenstellung, daß sich die beiden abschließenden Aufsätze über den Beginn der produzierenden Lebensweise des Menschen in der Jungsteinzeit mit einem allgemeineren Rahmen begnügen und im Gegensatz zu den anderen Beiträgen nur in Ansätzen die derzeitige Fundsituation und den Forschungsstand im Arbeitsgebiet referieren. Es kann heute als gesichert gelten, daß die Anfänge von Tierhaltung und Pflanzenanbau (Hans-Peter Uerpmann), etwa um 7000 v. Chr. vom «Fruchtbaren Halbmond» des Vorderen Orients ausgehend, im fünften Jahrtausend Mitteleuropa und damit auch Baden-Württemberg erreichen. Im Beitrag über die ersten Bauern (Edward Sangmeister) befaßt sich der Autor hauptsächlich mit den Kulturerscheinungen der Linienbandkeramik und entwickelt Modelle zum Vorgang der Kultur- und Gesellschaftsbildung dieser ältesten faßbaren Bauernkultur Südwestdeutschlands.

Trotz der unterschiedlichen Gewichtung der einzelnen Mitarbeiter bildet das Buch insgesamt eine gelungene Einheit. Einen besonderen Anreiz bietet die qualitätvolle Illustration mit zahlreichen teils farbigen Abbildungen; hervorzuheben sind die Rekonstruktionszeichnungen und Lebensbilder von Ingrid und Burkard Pfeifroth. Der umfangreiche Anhang mit Fundstellenverzeichnis und Erläuterungen, Literaturverzeichnis, Glossar und Registern betont den Charakter eines Sachbuchs und Nachschlagewerkes, das wohl für längere Zeit ohne Konkurrenz sein wird.

Siegfried Albert

**Tübingen und das Obere Gäu.** (Führer zu archäologischen Denkmälern in Deutschland; Band 3.) Herausgegeben vom Nordwestdeutschen und dem West- und Süddeutschen Verband für Altertumsforschung. Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1983. 264 Seiten mit 130 Abbildungen. Kartonierte DM 24,80

Das Gebiet zwischen Tübingen, Rottenburg, Nagold und Herrenberg ist reich an Fundorten zur Vor- und Frühgeschichte. Auch die Römer und später dann die Alamannen haben hier ihre Spuren hinterlassen. Das vom Landes-